

# „Länger besser leben.“ KONGRESS

12. Mai 2020 | HDI-Arena Hannover

## Allgemeine Informationen

### Veranstalter

„Länger besser leben.“-Institut, Universität Bremen  
Kooperationsveranstaltung mit der BKK24

### Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Gerd Glaeske  
Universität Bremen, SOCIUM

### Tagungsorganisation

Linda Richter, M. Sc.  
„Länger besser leben.“-Institut  
Universität Bremen, SOCIUM  
Mary-Somerville-Str. 5, 28359 Bremen

Telefon 0421 218-57050 oder -58558  
Telefax 0421 218-58622  
E-Mail [buero-glaeske@uni-bremen.de](mailto:buero-glaeske@uni-bremen.de)  
oder [linda.richter@uni-bremen.de](mailto:linda.richter@uni-bremen.de)

### Anmeldung

Wir bitten um schriftliche Anmeldung bis zum 28.04.2020  
mit der beiliegenden Karte, per Fax oder E-Mail.

### Tagungsort

HDI-Arena Hannover  
Raum: Panoramic Süd  
Eingang über den VIP-Eingang Ost  
Robert-Enke-Straße 1  
30169 Hannover  
0511 96 900 400 (Eventmanagement)

### Wie Sie die Tagungsstätte erreichen

#### Mit dem Auto:

Anfahrt Richtung HDI-Arena, auf dem Schützenplatz direkt am  
Stadion sind ausreichend Stellplätze vorhanden.

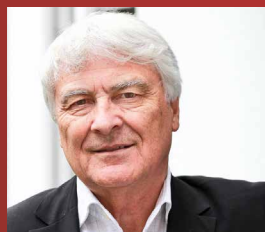
#### Mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Hauptbahnhof Hannover:

U-Bahn-Linie U3/U7 bis Haltestelle „Stadionbrücke“,  
danach ca. 5 Minuten Fußweg.

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben.



*Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!*



**Prof. Dr.  
Gerd Glaeske**  
Leiter des „Länger besser leben.“-  
Instituts der Universität Bremen



**Friedrich  
Schütte**  
Vorstand der BKK24

### Kooperationspartner:

„Länger besser leben.“-Institut der Universität Bremen  
SOCIUM | Mary-Somerville-Str. 5 | 28359 Bremen

BKK24  
Sülbecker Brand 1 | 31683 Obernkirchen

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.bkk24.de/lbl-institut](http://www.bkk24.de/lbl-institut) oder [www.socium.uni-bremen.de](http://www.socium.uni-bremen.de)

# Prävention ist ohne Politik nicht machbar



# „Länger besser leben.“ KONGRESS

12. Mai 2020 | HDI-Arena Hannover

# Prävention ist ohne Politik nicht machbar

Damit die Verhaltensprävention Erfolg hat, müssen sich auch die Verhältnisse ändern!

Noch vor elf Jahren wurde in Gaststätten geraucht – die Belastung für Mitarbeiter\*innen und Gäste war erheblich. Mittlerweile ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man zum Rauchen vor die Tür geht. So wird das Passivrauchen vermieden, das für etwa 4.000 Todesfälle in Deutschland verantwortlich war. Das Rauchverbot in Gaststätten war eine Entscheidung, die vom Gesetzgeber durchgesetzt wurde und die heute gesellschaftlich akzeptiert ist. Eine andere aktuelle Diskussion betrifft die Ernährungsumstellung, den „NutriScore“. Auch wenn nicht alle Expert\*innen diese Strategie positiv sehen, ist die Ampel ein erster Schritt, um im Supermarkt auf einen Blick bessere oder weniger gesunde Produkte unterscheiden zu können. Insgesamt zwei wichtige Beispiele für eine politisch unterstützte Verhältnisprävention, die den Bürger\*innen in ihrer individuellen Verhaltensprävention helfen soll.

Solange sich nichts an den gesellschaftlichen Verhältnissen ändert, bleibt Prävention eine private Angelegenheit – und ist damit abhängig vom Wissen, der Bildung und den Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag – all dies ist sehr unterschiedlich verteilt wegen der immer noch bestehenden sozialen und geschlechtsspezifischen Ungleichheit in unserer Gesellschaft. In Deutschland lassen sich in vielen Bereichen Verhältnisse präventionsgerecht verändern:

Dies können grundsätzliche Werbeverbote für Alkohol und Zigaretten oder höhere Steuern für alkoholhaltige Getränke und Tabakwaren sein. Unterschiedliche Steuern je nach Zuckergehalt für Lebensmittel sind möglich, die schon genannte Ampelkennzeichnung auf Lebensmitteln oder auch ganz andere Bereiche wie z. B. bewegungsfreundliche Stadtplanung: Mehr Radwege, Schwimmbäder, Abenteuerspielplätze und verkehrsberuhigte Wohnstraßen.

Die Ergebnisse unserer letzten beiden Kongresse waren eindeutig: Die individuelle Verhaltensprävention stößt irgendwann an ihre Grenzen, vor allem bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Wenn sich die Prävention in unserem Gesundheitssystem etablieren soll, sind wirksame Maßnahmen einer politisch veranlassten Verhältnisprävention im gesellschaftlichen Raum unverzichtbar. Mit dem Präventionsgesetz wurden die Finanzmittel für verhältnispräventive Ansätze erhöht, diese gilt es sinnvoll einzusetzen, um positive Veränderungen in den Lebenswelten zu erreichen.

Wir laden Sie ein, mit uns darüber zu diskutieren.

**Prof. Dr. Gerd Glaeske**  
Leiter des „Länger besser leben.“-  
Instituts der Universität Bremen

**Friedrich Schütte**  
Vorstand  
der BKK24

## Programm

### Begrüßung und Eröffnung

**Prof. Dr. Gerd Glaeske**, Leiter des „Länger besser leben.“-Instituts der Universität Bremen  
**Friedrich Schütte**, Vorstand der BKK24

10.30 – 11.00 Uhr

### Gesundheitsbewusst leben – Prävention gestalten

**Birgit Naase**, Leiterin Abteilung Pflege und Prävention, Bundesministerium für Gesundheit

11.00 – 11.30 Uhr

### Mehr Steuern für mehr Gesundheit?

**PD Dr. Tobias Effertz**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Recht der Wirtschaft, Arbeitsbereich Zivilrecht, Universität Hamburg

11.30 – 12.00 Uhr

### Adipositas im Kindes- und Jugendalter – positive Ansätze und nationale Strategien

**Dr. med. Silja Schäfer**, Allgemein- und Ernährungsmedizinerin,  
Die Ernährungs-Docs (NDR Fernsehen)

12.00 – 12.30 Uhr

### Mittagspause

12.30 – 13.30 Uhr

### Werbung für Alkohol, Fast Food und Zigaretten – und wo bleibt die Prävention?

**Prof. Dr. Reiner Hanewinkel**, Leiter des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord),  
Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut

13.30 – 14.00 Uhr

### Auch Männer können so alt werden wie Frauen, wenn...

**Prof. Dr. Petra Kolip**, Professorin für Prävention und Gesundheitsförderung,  
Prodekanin der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld

14.00 – 14.30 Uhr

### Wissenschaft ist immer auch politisch

**Gerd Glaeske**, Leiter des „Länger besser leben.“-Instituts,  
Co-Abteilungsleiter Gesundheit, Pflege und Alterssicherung, SOCIUM, Universität Bremen

14.30 – 15.00 Uhr